



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Petrefaktensammler

Fraas, Eberhard

Stuttgart, 1910

1. Silurformation

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55853)

Erster Hauptabschnitt.

Das paläozoische Zeitalter (Zeitalter des alten Lebens).

Geologischer Ueberblick.

Kambrium.

Als solches werden die phyllitischen Tonschiefer mit eingelagerten Quarziten des Fichtelgebirges und sächsisch-thüringischen Voigtlandes, ebenso wie die Ton- und Dachschiefer, Quarzite und Phyllite der Hohen Venn, südlich von Aachen, angesprochen.

Silurformation.

Die Entwicklung der Silurformation in Deutschland schliesst sich an diejenige von Böhmen an, ist jedoch leider weder so schön gegliedert, noch so petrefaktenreich, wie dort, und der Sammler wird daher nur selten eine reiche Ausbeute machen. Wir haben es mit drei gesonderten Gebieten zu tun, die sich folgendermassen gliedern lassen.

a) Silur im Thüringer Wald, Fichtelgebirge, Frankenwald, Voigtland, Erzgebirge und Lausitz.

Untersilur:

1. Leimitschiefer (Leimitz und Neudorf bei Hof) mit einer reichen Fauna des tiefsten Untersilures (Tremadoksichten) mit zahlreichen Trilobitenarten.

2. Graue phyllitische und quarzitische Schiefer mit *Phycodes circinnatus*, (Sigmundsburg, Blessberg bei Steinach).

3. Sogenannte Thuringitzzone, oolithisches, dunkelgrünes Gestein mit Roteisenstein und Magneteisenerz reich an *Orthis*. (Lamitzmühle NW von Hof und Leuchtholz bei Hirschberg).

4. Griffelschiefer, mächtige Schieferablagerung, die als Dachschiefer oder auch infolge einer Druckerscheinung als Griffel abspalten und zuweilen grosse, aber verzerrte Exemplare von *Conularia*, *Asaphus* und *Ogygia* enthalten. (Loitsch und Dörendorf bei Weida, Thränitz bei Gera, Naulitz, Russdorf und Raitzhain bei Ronneburg).

5. Lederschiefer, nahezu versteinungsleere, lederbraun verwitternde, dünnbankige Tonschiefer. (Mielesdorf, Gräfenwarth und Heinrichsruhe bei Schleitz, Steinach.)

Obersilur:

6. Unterer Graptolitenschiefer, Alaun und Kieselschiefer mit zahlreichen Graptoliten, unter welchen die Retiolites und Rastrites besonders bezeichnend sind. (Garnsdorf bei Saalfeld, Plauen, Nobdenitz.)

7. Ockerkalk, helle Knollen- und Flaserkalke mit Spateisenstein oder dessen gelbem Verwitterungsprodukt (Ocker); reich an Crinoidenstielen, seltener Orthoceras bohemicum, Cardiola cornu-copiae. (Saalfeld, Saalburg und Tonna.)

8. Oberer Graptolitenschiefer, Alaun und Tonschiefer mit Monograptusarten, besonders Monogr. Nilsoni, dubius und bohemicus. (Görlitz, Silberberg, Laubau).

b) Harzgebiet. Ohne eine genaue Gliederung unterscheidet man von unten nach oben:

1. Grauwacken von Tann mit Plattenschiefern, auf welchen Pflanzenreste (Cyclostigma hercynicum) beobachtet werden. (Lauterberg, Mägdesprung, bis Gernrode.)

2. Versteinungsleere Kieselschiefer, Wetzschiefer und Plattenkalke.

3. Versteinungsleere Quarzite.

4. Graptolitenschiefer mit Monograptus und Cardiola interrupta. (Lauterberg, Selketal, Klausberg, Schiebeckgrund, Harzgerode, Thale, Sorge, besonders wichtig die dunkeln feinkristallinischen Kalke beim Mägdesprung mit Tentakuliten und Trilobitenresten.)

c) Im rheinischen Schiefergebirge ist das Silur in reicher Gliederung, aber in sehr schwierigen und gestörten Lagerungsverhältnissen im Kellerwald bei Wildungen nachgewiesen und folgendermassen gegliedert worden.

1. Hundshäuser Grauwacke mit Graptoliten.

2. Urfer Schichten, Tonschiefer, Kieselschiefer, Kalke und Grauwacken mit Monograptus, Cardiola und Landpflanzenresten.

3. Möscheider Schiefer mit Zweischalern und Tentakuliten.

4. Kellerwald Quarzite.

5. Steinhornschichten, Plattenkalke mit Kieselknollen und einer ziemlich reichen obersilurischen Fauna.

Devonformation.

So schlecht das deutsche Gebiet bei den Silurformationen weggekommen ist, so reichlich ist nun dafür die Entwicklung der Devonformation und wir haben auch hier wieder einzelne getrennte Bezirke ins Auge zu fassen.

a) Das rheinische Schiefergebirge mit seiner weiteren Erstreckung nach Belgien und Nordfrankreich bildet ein grosses Devongebiet und zwar sind die Schichten mehr oder minder zusammengepresst, so dass ein System von Falten entstand, die von SW nach NO streichen und besonders im südlichen Teile meist überkippt sind. Die Gesamtmächtigkeit des Devon wird auf 5000 m berechnet.

Unterdevon besteht aus einer gegen 3000 m mächtigen Schichtenfolge sandigtoniger, fast ganz kalkfreier Gesteine, in welchen die Versteinerungen nur als Hohlraum und Steinkern erhalten sind. Diese sind im allgemeinen selten und auf einzelne Lagen beschränkt, die dann wieder von mächtigen fossilereen Schichten unterbrochen werden. Unter den Versteinerungen spielen